

Auslandssemester in Malmö, Schweden

Wintersemester 2016/17

Vorbereitung

Als Studentin der Digitalen Medien an der Hochschule für Künste ist ein Auslandssemester nicht verpflichtend. Dennoch wollte ich die Möglichkeit zum Sammeln internationaler Erfahrungen unbedingt nutzen. Ein Städtetrip nach Stockholm hatte mich so sehr von Schweden begeistert, dass ich unbedingt dorthin wollte.

Die Auswahl der Hochschule fand in Bremen leider ein wenig Hals über Kopf statt: Die Informationsveranstaltung war erst Ende November und kurz darauf sollte die Bewerbung schon fertig sein. Es lohnt sich also, früher anzufangen, da eigentlich sowieso alles in den Informationsveranstaltungsfolien des letzten Jahres steht. Soll heißen: Gasthochschule aussuchen, Letter of Motivation schreiben, Transcript of Records organisieren und Lebenslauf schreiben. Bei Unsicherheiten kann auch einfach der Koordinator kontaktiert werden. Man braucht für Malmö übrigens kein Englischzertifikat, ich habe extra dort nachgefragt.

Ansonsten gibt es von der Uni Bremen ein kleines Heftchen für „Formalitäten und Fristen“. Mir hat es sehr bei meiner Organisation im Vorfeld geholfen.

Formalitäten im Gastland

Zum Arrival Day habe ich eine ganze Tüte voller Informationen erhalten und konnte mich bei verschiedenen Studentenorganisationen anmelden. Diese Organisation hat in Malmö wirklich sehr gut geklappt und ich kann nur empfehlen, an allen Kennlernaktivitäten zum Knüpfen neuer Kontakte teilzunehmen. Auch die erste Hälfte der Confirmation of Erasmus Study Period konnte ich problemlos unterschreiben lassen. Für solche Unterschriften gab es für mich immer eine Ansprechpartnerin (Åsa Ulemark) und Gruppentermine. Man muss also nicht in der Orientierungswoche panisch nach so einer Unterschrift suchen.

Es lohnt sich, eine Kreditkarte mit nach Schweden zu nehmen. Ich habe dafür extra noch eine bei der DKB abgeschlossen, da sie zum derzeitigen Zeitpunkt die günstigsten Konditionen hatte. Es hat sich aber einiges verändert (man kann zum Beispiel nur noch größere Beträge an Geldautomaten abheben), vielleicht gibt es mittlerweile also bessere Angebote. Beim Abheben oder Zahlen aber immer die Belastung in Schwedischen Kronen auswählen, sonst sind die Umrechnungsgebühren teurer!

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Gebäude der Hochschule sind sehr schön, neu und haben eine gut erreichbare Lage. Während der Orientierungswoche wurde uns viel gezeigt und erklärt und wir haben schöne Ausflüge gemacht. Ich kann nur empfehlen, diese mitzumachen! Auch der Schwedischkurs während dieser Zeit hat viel Spaß gemacht. Alle Deutschen wurden in einen Kurs gesteckt, da es für uns leichter ist, die Sprache zu lernen. Da sowieso sehr viele Deutsche ein Auslandssemester in Malmö machen, ist leider eine kleine Deutschland-Blase entstanden.

In Malmö gibt es das ESN (Erasmus Student Network). Viele coole Aktivitäten werden vom ESN organisiert: Pub Crawling in Kopenhagen (bei 10 € darf man in Dänemark aber nicht zu viel erwarten), Cottage Weekend (fantastischer Ausflug, unbedingt mitmachen), Laser Tag und Reisen nach St. Petersburg und Lappland. Diese Reisen werden von Timetravels organisiert und dann zusammen mit ESN-Gruppen verschiedener skandinavischer Länder durchgeführt. Ich bin sehr froh, dass ich beide Reisen mitmachen konnte. Sie sind natürlich teuer, aber dafür sind sie sehr komfortabel und machen viel Spaß. Für Interesse an St. Petersburg sollte unbedingt ein Reisepass mit ins Auslandssemester genommen werden. Informationen zu den Events lassen sich auch hier finden: esnmalmo.org

Für die Studierenden meiner Kurse stand immer ein Lab zum Arbeiten zur Verfügung, inklusive allerlei technischem Schnickschnack (besonders für Arduinos) und einem kleinen Lötraum. Viel Technik kann genutzt, ausgeliehen oder auch einfach verbraucht werden. Außerdem gibt es noch einen Workshop an der Universität, zum Beispiel mit einem Lasercutter.

Kurswahl

Nach meiner Annahme musste ich ein bisschen konkreter mit der Kurswahl werden. Leider ist es für Bachelorstudierende nicht möglich, in Malmö an Masterkursen teilzunehmen. Wirklich nicht, auch wenn jemand ein gutes Wort einlegt. Allerdings wurde mir durch die Nachfrage ein Bachelorkurs angeboten, der auf der Website fälschlicherweise als Kurs in schwedischer Sprache angegeben war. Ich empfehle, diese Kurswahl rechtzeitig durchzuführen und das Learning Agreement früh genug fertigzustellen, sonst kann es vor Antritt des Semesters ziemlich stressig werden. Das Sommersemester fängt mit der Vorbereitung bereits Mitte August an.

Viele Kurse in Schweden sind getrennt, das heißt, dass es viele Kurse gibt, an denen nur oder fast nur internationale Studierende teilnehmen. Vor allem meine Freunde hatten solche Kurse und waren sehr enttäuscht. Selbstverständlich ist es toll, andere internationale Studierende kennenzulernen. Aber möchte man bei einem Auslandssemester in Schweden nicht auch Einheimische kennenlernen? So ging es mir und deswegen war ich am Anfang sehr froh, dass ich als Studentin aus dem fünften Semester beim dritten Semester des Studiengangs Interaktionsdesign mitmachen konnte. Dieses Semester findet alljährlich mit den Kursen „Interactivity“ und „Tangible and Embodied Interactions“ auf Englisch statt. Die Kurse finden in Vollzeit nacheinander statt. Im ersten Kurs war ich die einzige Austauschstudentin, im zweiten Kurs waren wir ein paar mehr.

Leider wurde meine Vorfreude auf die Kurse enttäuscht. Einerseits auf inhaltlicher Ebene. Ich bin es seit Beginn meines Studiums gewohnt, selbstständig an Projekten zu arbeiten und dazu regelmäßig Kritik und Feedback zu erhalten. In Malmö wurden wir sehr stark an die Hand genommen. Alles fand in einem sehr genauen Rahmen statt, Literatur wurde von den Dozenten festgelegt und bei den Themen ging es nicht weiter als ein Kratzen an der Oberfläche. Im Kurs „Interactivity“ mussten wir in Gruppen je zwei Wochen an einem Thema etwas erarbeiten und es uns schließlich gegenseitig präsentieren. Dabei wurde aber sogar festgelegt, wer der Gruppe nun Feedback zu geben hat. Das gleiche fand auch zu Beginn des zweiten Kurses statt. Während die inhaltliche Ebene so vernachlässigt wurde, wurde die formale Ebene sehr stark betont. Templates mussten unbedingt genutzt und eingehalten werden.

Während mich die Kurse inhaltlich also sehr enttäuschten, möchte ich jedoch noch positiv hervorheben, dass viel Zeit in praktisches Arbeiten gesteckt wurde. Außerdem haben wir sehr viel mit Arduinos gearbeitet und so habe ich zumindest auf technischer Ebene viele neue Fähigkeiten erworben.

Neben der inhaltlichen Ebene möchte ich jedoch auch noch die persönliche Ebene beschreiben. Vor allem im ersten Kurs habe ich erwartet, dass ich als Austauschstudentin Interesse wecken würde. Das war jedoch nicht der Fall. Vielleicht war ich auch zu schüchtern? Ich weiß es nicht. Aber trotz zufällig zusammengewürfelter Gruppenarbeit habe ich es nicht geschafft, schwedische Bekanntschaften zu knüpfen. Ich weiß leider nicht, woran es lag. Wenn wir in den Gruppen über die Arbeitsthemen gesprochen haben, dann haben wir stets Englisch genutzt, bei allem Privaten sind die Schweden jedoch immer wieder in ihre eigene Sprache zurückgefallen. Auch „Jag talar inte svenska!“ meinerseits hat nur zu kurzen Lächeln geführt, dann wurden die Gespräche immer wieder auf Schwedisch fortgesetzt.

Natürlich habe ich trotzdem viele nette Menschen kennengelernt, aber der fehlende Kontakt zu den Einheimischen ist für mich sehr enttäuschend.

Schweden und die Malmö University haben mich mit der allgemeinen Organisation sehr begeistert. Die äußere Hülle funktioniert wunderbar, im Kern habe ich das Studium jedoch als sehr abweisend und trennend kennengelernt. Noch ein Makel war der zweite Schwedischkurs. In einem fremden Land wollte ich natürlich viel von der Sprache mitnehmen und habe mich zu freiwilligen zweiten Schwedischkurs angemeldet. Der Lehrer fand es aber wichtiger, grammatikalische Regeln an die Tafel zu schreiben statt uns einen Raum zum gemeinsamen Sprechen und Lernen zu geben. Ich kann Grammatik auch alleine mit einem Buch lernen. In so einer Gruppe ist das Sprechen und die Hilfe bei der Aussprache doch viel wichtiger, als Grammatikregeln! Vielleicht wird der Kurs in Zukunft aber besser, da es von Seiten der Studierenden viel negatives Feedback gab.

Unterkunft

In Malmö herrscht chronischer Wohnungsmangel: Die Studentenwohnheime sind sehr schnell belegt und andere Gelegenheiten lassen sich schwierig finden. Ich habe sehr früh mit der Wohnungssuche angefangen, die Kündigungsfrist von drei Monaten im Hinterkopf.

Zum Studentenwohnheim: Die Wohnheime sind unterteilt in Schweden und Nicht-Schweden. Das ist gut, denn auf den einzelnen Etagen können dann viele Erasmuspartys stattfinden. Aber es ist irgendwie auch echt bitter, wenn international Studierende so stark von den Schweden getrennt werden. Mir war das Wohnheim zu teuer, dennoch bewarb ich mich. Zunächst erhielt ich keinen Platz, nachdem ich eine andere Unterkunft gefunden hatte wurde mir aber ein Nachrückplatz angeboten. So ein Wohnheim sollte nur gewählt werden, wenn man eine gemeinsame und dadurch wirklich **sehr** schmutzige Gemeinschaftsküche in Kauf nehmen möchte. Außerdem hängt viel vom Glück und der Chemie der Etage ab.

Zur Wohnungssuche: Einige Studierende haben sich auch eine Wohnung gesucht oder Wohnungen von schwedischen Erasmusstudierenden erhalten. Wenn auch schwierig, so ist es eine Option. Eine teure Option.

Zur Zimmersuche: Ich habe die meiste Zeit nach einem Zimmer gesucht. Wieder in der Hoffnung, bei Einheimischen unterzukommen und so die Kultur und die Menschen kennenzulernen. Die beiden wertvollsten Links hierfür sind

hemma.mah.se
blocket.se

Wirklich! Aber wie bereits angemerkt, habe ich viel zu früh mit der Suche angefangen, so früh war aber noch nicht viel frei und ich erhielt oft keine Antwort oder nur Ablehnungen. Außerdem habe ich am Anfang die Bewerbungen viel zu kurz verfasst. Es lohnt sich also, sich einmal die Zeit für eine Vorlage mit vielen Informationen über sich selbst zu nehmen und dann bei jeder Bewerbung eine personalisierte Version abzuschicken. Oft schreiben die Anbietenden auch etwas über sich, darauf sollte man ruhig eingehen. Darüber hinaus waren geschätzt 1–1,5 Monate vor Beginn die meisten Zimmer online. Hemma erklärt sich von selbst und ist sehr einfach. Blocket ist hingegen nur auf Schwedisch. Das sollte definitiv nicht abschrecken. Ich habe mich einmal durch die Kategorien zu den Zimmeranzeigen gefummelt und dann dort regelmäßig reingeschaut. Alle Anzeigen auf Blocket kosten aber Geld, mit Fotos sogar noch mehr Geld. Daher sollten kurze Anzeigen auf Schwedisch ohne Fotos nicht vernachlässigt werden!

Ich bin dann für 380 € im Monat in einer Zweck-WG in Slussen gelandet. Immerhin, die Lage war super. Ich konnte zu Fuß, mit den Citybikes oder dem Bus zur Universität gelangen. Für die öffentlichen Verkehrsmittel gibt es in Malmö die Jojocard (wurde mit uns am Arrival Day gekauft). Da muss man Geld draufladen und dann beim Betreten des grünen Stadtbusses zahlen, ein Ticket ist eine Stunde gültig und kostet ungefähr 2,20 €. Eigentlich kann man nur mit der Jojocard zahlen, aber ich habe gegen Ende meines Aufenthalts plötzlich Kreditkartenzahlgeräte in den Bussen gesehen. Der meiste Verkehr findet in Malmö aber ohnehin auf dem Fahrrad statt. Dabei war ich selbst sehr zufrieden mit den Citybikes, für 25 € im Jahr können diese genutzt werden.

Sonstiges

Schweden ist wirklich sehr schön und von Malmö aus können viele tolle Ausflüge unternommen werden. Allerdings ist Schweden auch sehr teuer. Ich würde also eher daheim ein bisschen Geld ansparen, damit man sich in Schweden auch mal etwas leisten kann.

Nach der Rückkehr

Das Eintragen der Noten kann in Malmö ein bisschen dauern, aber man wird stets auf dem Laufenden gehalten und wenn man seine E-Mails ordentlich im Blick hat, dann sind diese Organisationen nicht schwierig.

Ich hatte mich in Schweden ein bisschen auf Deutschland gefreut, aber nun bin ich hier und möchte doch lieber woanders hin. Das Fernweh trifft mich härter als gedacht, aber vielleicht hatte ich das vorher auch schon ein bisschen.

Fazit

In diesem Bericht habe ich nun viele Zeilen auf meine negativen Erfahrungen verwendet. Und doch würde ich so ein Auslandssemester jederzeit wieder machen. Ich habe viele schöne Zeiten durchlebt und tolle Erfahrungen gemacht. Natürlich bin ich enttäuscht von der Universität und auch von denen in meiner Fantasie romantisierten Schweden, aber ich habe ja mehr als nur das Studium selbst erlebt. Meine Pläne, einen Master in Schweden zu machen, habe ich nach diesen Erfahrungen und intensiver Recherche jedoch aufgegeben.